

Digitale Tagung: Organisationaler Wandel durch Migration? Beispiele aus der Zivilgesellschaft

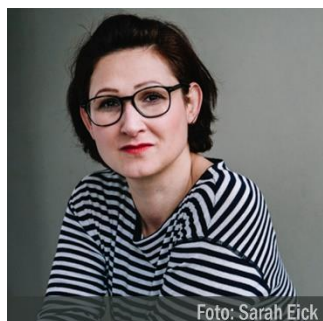
Kurz-Biografien

Moderation:

Dr. Noa K. Ha lehrte und forschte an Hochschulen in Berlin und Dresden. Derzeit ist sie kommissarische wissenschaftliche Geschäftsführerin am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind postkoloniale Stadtforschung, migrantisch-diasporische Erinnerungspolitik, kritische Integrationsforschung und Rassismuskritik. Nach ihrer Ausbildung zur Landschaftsgärtnerin studierte sie Landschaftsplanung an der TU Berlin und promovierte dort in der Architektur über Informalität und Rassismus am Beispiel des Straßenhandels in Berlin. Zunächst lehrte und forschte sie im Bereich Historische Urbanistik, Stadt- und Raumsoziologie an der TU Berlin, Center for Metropolitan Studies, sowie an der Humboldt-Universität Berlin und leitete bis Juli 2020 das Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden bevor sie an das DeZIM ging. Sie ist Gründungsmitglied der „Fachgesellschaft für rassismuskritische, postkoloniale und dekoloniale Forschung und Praxis“, war lange engagiert im Vorstand des Migrationsrates Berlin, im asiatisch-deutschen Verein „korientation“ und in postkolonialen Initiativen. 2012 organisierte sie mit einem Kollektiv die Konferenz ‚Decolonize the city!‘ in der Rosa-Luxemburg-Stiftung.



Diskutant*innen:



Ferda Ataman ist Publizistin und Diversitäts-Expertin. Sie ist Mitbegründerin des postmigrantischen Netzwerks "neue deutsche organisationen" und Vorsitzende der „Neuen deutschen Medienmacher*innen“, der bundesweit größten Vereinigung von Journalist*innen of Color. 2019 hat sie die Streitschrift „Hört auf zu fragen. Ich bin von hier“ im S. Fischer Verlag veröffentlicht und unter dem Hashtag #vonhier eine Debatte über Zugehörigkeit in Deutschland ausgelöst.



Breschkai Ferhad ist Kulturmanagerin und arbeitet seit vielen Jahren im Themenfeld Integration sowie Demokratie und Toleranzförderung. Sie arbeitete beim geschäftsführenden Bundesvorstand des Bundesverbandes der Netzwerke von Migrant*innenorganisationen in Berlin sowie beim Berliner Fußballverband und ist bei den „Neuen deutschen Medienmacher*innen“ aktiv. Sie ist Mitglied der „DFB-Expert*innen-Gruppe für Zugehörigkeit, Teilhabe und Vielfaltsförderung“ sowie seit Sommer Werkstatteleiterin für den Bereich „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der AG Zukunft des Berliner Fußballverbandes.



Mekonnen Mesghena ist Referent für Migration, Interkulturelles Management und Diversität bei der Heinrich-Böll-Stiftung. Er hat Journalistik und Geschichte an der Universität Dortmund studiert und beim Westdeutschen Rundfunk (WDR) in Köln volontiert. Er engagierte sich mehrere Jahre als Sprecher des „Dritte Welt Journalisten Netzes“ und hat 1993 „Media Watch Germany“ mitgegründet. Nach dem Ende des 30jährigen Unabhängigkeitskrieges in Eritrea beteiligte sich Mekonnen Mesghena an der Umstrukturierung des eritreischen Rundfunks und bot Trainings für Journalist*innen an. Er arbeitete mehrere Jahre als freier Journalist und schreibt heute für diverse inländische und internationale Magazine, Rundfunkanstalten und Websites. Mekonnen Mesghena ist Mitglied diverser Steuerungsgremien europäischer Organisationen – u.a. von „Migration Policy Group“ (Brüssel) und „Equal Opportunity and Diversity Panel des British Council“ (Deutschland). 2006 initiierte er die Architektur-Ausstellung "Asmara - Africa's Secret Modernist City" mit, die bislang in zahlreichen Städten und mehreren Kontinenten gezeigt wurde.



Sergio Andrés Cortés Núñez ist Politologe und arbeitet seit 2009 als Referent für Migrationssozialarbeit beim Paritätischen Gesamtverband in Berlin. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Förderung von Migrant*innenorganisationen, es geht dabei insbesondere um die Einbindung dieser Organisationen in der Regelförderung der sozialen Arbeit.



Nihat Öztürk ist Diplom-Sozialökonom und ehemaliger Geschäftsführer der IG Metall Düsseldorf-Neuss. Nach seiner Tätigkeit als Gießereiarbeiter und Elektroschweißer in Bad Windsheim, Mittelfranken studierte er Soziologie, BWL, VWL und Rechtswissenschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Politik, Hamburg. Nach Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Berufliche Bildung, beim DGB-Bildungswerk und der Sozialakademie (Lehrstuhl Soziologie) in Dortmund arbeitete er ab 1989 als Politischer Sekretär und Geschäftsführer bei der IG Metall in Düsseldorf. Von 2017 bis 2020 arbeitete er im Ressort Migration und Teilhabe des IG Metall-Vorstandes.



Dr. Cihan Sinanoglu ist Sozialwissenschaftler. Seit Oktober 2020 leitet er am DeZIM-Institut die Geschäftsstelle des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors (NaDiRa). Zuvor war er seit 2017 als Presse- und Öffentlichkeitsreferent bei der Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V. tätig. Zuletzt leitete er als Geschäftsführer den Begleitausschuss der Bundeskonferenz der Migrant*innenorganisationen. Dieser veröffentlichte im September 2020 die „Anti-Rassismus Agenda 2025“ mit Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung von Rechts extremismus und Rassismus. Dr. Cihan Sinanoglu hat am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen promoviert. Für einen Forschungsaufenthalt war er an der City University of New York, zudem hat er an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen gelehrt.

